

Leseprobe
Online - Ansichtsexemplar!



von
Jacques Picarelle
nach Pamela L. Travers

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

MAGIC Nanny, ein Kindermädchen namens Mary

von
Jacques Picarelle

*Ein Musical voll Tempo, hinreißender Magie
und bezaubernden Weisheiten.*

In enger Anlehnung an Pamela Travers Mary Poppins.
Es handelt sich hierbei um keine wörtliche Übersetzung
der Mary Poppins Story und ist somit ein eigenständig
urheberrechtlich geschütztes Werk

Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2012
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto

The logo for razzoPENuto, featuring a stylized purple bird or dragon-like creature inside a circular emblem with the text 'razzoPENuto' around it.

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Magic Nanny – ein Kindermädchen namens Mary

Musical von Jacques Picarelle

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.
Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de

www.razzopenuto.de

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Darsteller:

- Mary: außergewöhnlich, stets guter Manieren bedacht, versucht eine gewisse Strenge zu vermitteln, was ihr aber so gar nicht gelingen will.
Füße immer nach außen gestellt, Schirm, Tasche, hochgeschlossene Garderobe, Hut.
- Jenny & Miky: Zwei freundliche Kinder, brav wirkend, um die 10 Jahre
- Wilmar Blank: Couragierte fröhliche Ehefrau, der Emanzipation verschrien, doch im eigenen Hause ihrem Mann liebevoll hörig.
- George Blank: ein Patriarch wie er im Buche steht, streng, engstirnig, konservativ und ‚typisch englischer‘ Melonentyp.
- Schwester Kathy: Das verdrossene Kindermädchen, eine ‚Zicke‘
- Hausmädchen Ellen: Hausfrau mit Leib und Seele
- Köchin/Taubenfrau: *Doppelrolle:* Als Köchin engagiert, voluminös. Man sieht, es schmeckt ihr. Eine Strenge. Als Taubenfrau verlumpt, arm, doch sanft und liebevoll
- Admiral: Durchgeknallter Rentner, mit Seefahrerbart und passender Kluft. Er lebt noch immer gedanklich auf einem Schiff und kommandiert gern durch die Gegend
- Wachtmeister/Onkel Alois: *Doppelrolle:* Als freundlicher und besorgter Wachtmeister mit Bart geht er ordnungsgemäß seiner Pflicht nach, als Onkel Alois ein urkomischer lustiger Typ mit Nickelbrille im karierten Anzug, ohne Bart
- Ben: Ein lebensfroher Straßenkünstler, der aber auch mal bei den Schornsteinfegern aushilft. Er ist mit Mary sehr vertraut
- 4 Pinguine/4Schornsteinfeger/ 2 Rennkomitéemitglieder: *Dreierolle:* Vollverkleidung als Pinguine, die verliebt um Mary steppen. Im Rennkomitée im Frack und Zylinder und lieben die extrovertierte Mary.
Als rasante Schornsteinfeger, steppen sie mit Ben auf dem Dach.
- 2 Jäger/2 Bankkunden: *Zweierrolle:* Als Jäger knallbunt geschminkt, da in der Trickfilmwelt zu Hause, verbissen komisch hinter dem Fuchs her. Als Bankkunden, normal geschminkt und als Passanten gekleidet, die sich panisch benehmen können.

Ein Musical in 6 Akten und 7 Zwischenspielen,
Spieldauer voraussichtlich 100 - 110 Minuten.

Aufbau:

Hauptbühne,
Vorbühne,
linke und rechte Bühne jeweils vor den Hauptbühnenaufgängen.

Bühnenbilder der Hauptbühne:

- Salon der Familie Blank
- Kinderzimmer
- Park mit Karussell, knallbunt, wie ein Zeichentrickfilm
- Das Zimmer von Onkel Alois
- Kassenraum der Bank

Bühnenbilder der Vorbühne:

- Bistro im Park
- Zieleinlauf auf der Pferderennbahn
- Die Dächer Londons

Bühnenbild der linken NB:

- Parkeingangstor und kleiner Springbrunnen

Bühnenbild der rechten NB:

- Das Haus des Admirals

1. Zwischenspiel:

Der pensionierte Admiral, trotz Ruhestandes noch immer der See verbunden, wohnt in seinem eigenwilligen Heim in direkter Nachbarschaft der Familie Blank.

(rechte Nebenbühne: ein Haus in Form eines Turmes, darauf ein Mast mit Takelage, Fahnen und Wimpeln, ein Fernrohr und eine Schiffskanone. Vor der Tür ein Steuerrad, sowie eine Schiffsglocke)

Der Admiral führt durch die Geschichte, leitet ein, präsentiert kleine atemberaubende Geschichten zwischen den Ereignissen und gibt der Zeit einen Klang. Jeweils morgens um 8 Uhr, wie auch abends um 18 Uhr, schießt er mit seiner Kanone in den Himmel. Dies ist stets mit Turbulenzen bei den Nachbarn verbunden.

Er vernimmt Krach aus dem Hause Blank, schimpfende Weiber, die aufgeregt durcheinander schnattern.

Sound: Zwei Opening Optionen:

1. á la Hollywood, nebst Fanfare & **Poppins Melodien Potpourri**
2. oder alternative die kleine Version mit **Chim Chim Cheree**.

Admiral: (schaut durch das Fernrohr)

Potzblitz, Donnerlüttchen, Holla, beim heiligen Neptun...

(heftige Wortfetzen von der Hauptbühne lassen ihn jeweils zusammensucken)

Weiblichen Liebreiz nennt man das im Allgemeinen, wenn man jung ist, lässt man sich davon sogar betören – Heulbojen und Nebelhörner nenne ich es!

(schaut ins Publikum, versucht einen auf lässig)

Tach Kinder! Wie'n jetzt? Höre schlecht! Die Nachbarn sind so laut! Kommt kein Tach zurück?

(auf Reaktion warten, wenn notwendig animieren)

Na bitte, ich weiß schon, wie ich ,ne Mannschaft auf Trapp bringe. Darf ich mich vorstellen, bin der Admiral, kurz und knapp der Admiral.

Die Weltmeere hab' ich bereist, fünf an der Zahl - ach was waren das Zeiten Kinder, ...

(holt weit aus) ...Ruhe, das leise Rauschen des Windes, das Gurgeln der weiß schäumenden Gischt, die den Rumpf meines Schiffes umspielte, das ölige Salz in der Luft...der sanfte Ruf einer Möwe...

(wird durch weitere Tumulte mit Scherbenbruch von der Hauptbühne unterbrochen)

(kampflustig kneift er die Augen zusammen) Und jetzt das. Diese Emanzenarmee in Kittelschürzen bringt mich um den Verstand! Das ist mein wohlverdienter Ruhesitz – jawoll und kein Abenteuerurlaub auf ,ner Polkabühne.

(zu den Kindern) Hat jemand die genaue Uhrzeit!? (Reaktion abwarten, vergleicht die eigene Taschenuhr)

So! Doch schon soweit! Na bitte, nun gibt's Zunder...

(zeigt auf seine Kanone) Kennt ihr so was Kinder!? Ne' Kanone, richtig... Hat so manchen kessen Piraten ganz schön den Poppes heiß gemacht... nennt's einfach Feuer unterm A... Allerwertesten.

Mein Kanönchen sorgt für Ruhe und Ordnung! Disziplin, jawoll,
ein Machtwort ist gefragt – (scheinheilig) sollen wir's mal testen?
Wäre ja nur so eine kleine Breitseite...Ein biss'l Pulver, ein wenig
nachstopfen, ein klitzekleiner Funke....

(ein Zündholz, er steht stramm, laut) Achtung!

PENG!

Vorhang auf

1.Akt :

(Hauptbühne: Zentrale Rolle spielt in der Mittelachse der Bühnentiefe der Kamin. Im ersten Bild befinden wir uns im Salon der Familie Blank: viktorianische Einrichtung. Ein Tisch mit Spitzendecke, vier Stühle, bezogen mit rotem Samt, eine große Standuhr, eine Garderobe, rechts und links eine Tür: Hauseingangstür mit geschliffenem Glas, die zweite eine große Zimmertür. Sie führt zum einen zu den Kinderzimmern, wie auch in die Küche)

Das Kindermädchen Schwester Kathy kündigt. Zum wiederholten Male sind die Kinder Miky und Jenny im Park ausgebüxt.

Ellen, das Hausmädchen fleht sie an, zu bleiben, hätte sie doch dann die ‚Plagen‘ am Hals. Die Köchin hingegen, noch nie ganz grün mit Schwester Kathy gewesen, beflügelt diese geradezu, ihre Entscheidung in die Tat umzusetzen. In dieses Durcheinander platzt die trällernde Hausherrin Wilmar Blank hinein, eine Schärpe der Frauenrechtsbewegung über der Brust, außer sich vor Freude, welche erfolgreichen Demonstrationen man doch vor dem Unterhaus bewerkstelligt hat. *(Song: Emanzipation)*

Sie kann nicht fassen, dass Schwester Kathy gehen will, doch das resolute Kindermädchen lässt sich nicht aufhalten.

Beim Gehen trifft Sie George Blank, den konservativen Patriarchen der Familie. In seiner Selbstherrlichkeit bekommt er gar nicht mit, dass Kathy endgültig der Familie den Rücken kehrt, öffnet ihr gar noch die Tür – und tschüs!

Die Kinder, Jenny und Miky, werden im selben Augenblick von einem freundlichen Wachtmeister nach Hause gebracht. Ein zeretzter Flugdrachen in Mikys Hand verrät: dies war der Grund ihrer Verspätung!

Der Wachtmeister ist bemüht, Mr. Blank zu besänftigen, denn dieser ist wie immer ganz und gar nicht von seinen Kindern und ihrer verspielten Zügellosigkeit angetan. Strenge und Disziplin sind gefragt und so beschließt man, eine Annonce für die morgige Ausgabe der Times zu formulieren. *(Song: Strenge und Disziplin)* George ist in der Wahl seiner Worte nicht zimperlich und verfaßt eine Anzeige, die es in sich hat, frei nach dem Motto: Hausdrachen und Kampfhyänen willkommen.

Die Kinder sehen dies ganz anders und präsentieren ihrerseits, um auch den Vater zu unterstützen, eine Anzeige: liebevolles, hübsches Kindermädchen, was sehr gerne spielt. Energisch wird dieser Vorschlag von George verworfen, schickt Jenny und Miky ins Bett, zerreißt deren Annonce und wirft die Fetzen in den Kamin.

- Köchin: (steht mit einer Rührschüssel im Türrahmen)
Ellen, reg' Dich nicht auf... Lass sie gehen
- Ellen: Ich rege mich aber auf!
- Kathy: Über diese unanständigen Kanonenschüsse von diesem verknitterten irren Nachbarn, diesem Unmenschen in Form eines Badewannenadmirals, kann man sich nur aufregen!
- Ellen: (energisch) Schwester Kathy... der Admiral steht hier nicht zur Debatte! Vielmehr ist es ihre Sturheit, die mich an ihrer Loyalität, ihrem Engagement und ihrer Berufung gegenüber dem Hause Blank zum Zweifeln bringt!
- Kathy: Meine Gute, zweifeln sie nur, zweifeln sie nur...somit haben sie mir gegenüber einen entscheidenden Vorteil.
- Ellen: Was für einen Vorteil, wenn ich bitten darf, ich...
- Kathy: Pädagogisch betrachtet sind sie noch in der Phase des Zweifelns, ich habe diese vollendet: Ich bin verzweifelt!
- Köchin: (rührt gelassen, abschätzend) Pädagogik! Das, was sie darunter verstehen, haben sie ungewollt bei der Lotterie auf'm Jahrmarkt gewonnen!
- Ellen: (zur Köchin) Pssst!
- Kathy: (zieht den Mantel an) So! Das war's dann! Das habe ich nicht nötig, mir von einer Puddingmatrone solche abgedroschenen Kochbuchweisheiten anzuhören.
- Ellen: Ziehen sie sofort ihren Mantel wieder aus (stürzt auf Kathy, reißt an ihrem Mantel)!
- Köchin: (stampfend, ebenfalls auf Kathy zugehend) Puddingmatrone...! Ziehen sie den Mantel wieder an!
- Ellen: (entsetzt) Nein! Ziehen sie ihn aus. Sie bleiben!
- Kathy: Ich gehe!
- Köchin: Richtig, sie gehen oder verhungern...für sie koche ich nicht mehr!
- Ellen: Sie bleibt!
- Kathy: (zur Köchin) Bei ihrem Essen geht man freiwillig auf Nulldiät über!
- Ellen: Macht sie nur attraktiver! Sie bleiben!

- Kathy/Köchin: (beide in Eintracht gegenüber Ellen; energisch) Nein!
- Ellen: (ihr bleibt das Wort im Munde stecken)
- Köchin: (räuspert sich, wie ausgetauscht, sanft und liebevoll zu Kathy)
Schwester Kathy, ich wünsche ihnen noch weiterhin eine wunderbare pädagogische Karriere... (reicht ihr die Reisetasche)
... bei ihren Fähigkeiten, eine ihrer leichtesten Übungen, geradezu eine Entspannung... (schiebt sie zur Haustür)
- Kathy: (ebenfalls) Ja meine Liebe. Ihren bezaubernden Apfelstrudel werde ich vermissen. Ihren kulinarischen Ergüssen, gleichsam eines Festival des Gaumens, werde ich immer verbunden sein, leben sie wohl!
- (will gehen)
- Ellen: (springt vor die Tür, breitet die Arme aus) Stop! Niemand verläßt hier das Haus...
- Wilmar Blank: (mit Schärpe der Frauengleichstellungsvereinigung dekoriert, reißt trällernd die Haustür auf, liebevoll, engagierte Ehefrau und Mutter mit einem entzückenden Spleen; Ellen bekommt die Tür in den Rücken)
- Nein Ellen, wie kommen sie darauf, ich komm' ja gerade nach Hause!
- Ellen: (nach Luft schnappend) Mrs. Blank!
- Kathy/Köchin: (leichter Knicks) Mrs. Blank
- Wilmar: (verteilt beim Reden Hut, Umhang, na halt alles, was Frauen so mit sich ,rumschleppen)
Was für ein Erfolg, ich sag's euch! Die Frauenrechtsbewegung vor dem Unterhaus – ein Triumphzug der Frauen Londons, Englands, was sage ich...des britischen Empires! Der Premier, übrigens ein ganz entzückender Mann, geradezu hinreißend, diese markanten Gesichtszüge, dieser Anzug...aber leider doch ein Mann, kam nicht zu Wort. Man kennt sie ja, diese Schnösel, wenn's drauf ankommt, dann schweigen sie!
- Kathy: Mrs. Blank, ich muss sie unter...
- Wilmar: Richtig Kathy, ihr Einwand ist berechtigt. Wir waren eindeutig in der Überzahl. Sie sind immer so fürsorglich, so ein freundliches Verständnis, so...
- Köchin: (laut) Ha!

Wilmar: Selbst wenn es um Männer geht! Sie müssen sich da mehr durchsetzen, sie müssen energisch ihren Standpunkt vertreten, sie müssen...

Der EmanzenSong: Alle tanzen und singen!

Alle: (aus der Puste)

Wilmar: Schwester Kathy, warum haben sie ihren Mantel an? Sollten sie nicht bei den Kindern sein?

(nascht an der abgestellten Teigschüssel der Köchin auf dem Tisch) Die werden im Badezimmer bestimmt wieder eine biblische Sintflut veranstalten.

Miky wird die Wanne zur Arche Noah umtaufen, während Jenny versucht, mit meinen Schminkutensilien in die direkte Konkurrenz zu den Maskenbildnern des britisch königlichen Theaters einzusteigen.

Kathy: Mrs. Blank, die Kinder sind nicht da!

Winnifred: Ja wo sind sie denn?

Kathy: Im Park!

Winnifred: Im Park!? Um diese Uhrzeit? Allein? Gleich kommt Mr. Blank, wie soll ich ihm das erklären?

Köchin: Herrgott! Mr. Blank kommt und ich vergeude hier meine Zeit! Wo ist meine Schüssel! Ich muß das Abendessen vorbereiten.

Ellen: Hier! (hektisch) Ich helfe ihnen. (schiebt die Köchin in die Küche und begleitet sie)

Kathy: Sie sind ausgebüxt!

Wilmar: (setzt sich) Ausgebüxt? Jenny und Miky sind ausgebüxt...? Reden wir von den Kindern, die ich auf die Welt gebracht habe? (fassungslos) Ausgebüxt! Das haben sie ja noch nie gemacht!

Kathy: In dieser Woche schon zum vierten Male!

Wilmar: Woher wissen sie das? Vielleicht haben sie sich ja verzählt!

Kathy: Mrs. Blank! Ich erzähle mich im Allgemeinen nie. Doch, da stimme ich ihnen zu, dieser Fehler könnte mir künftig unterkommen, bei der zu erwartenden Anhäufung jener strapaziösen Umstände.

- Wilmar: Ja und was gedenken sie dagegen zu tun!?
- Kathy: (nimmt ihre Tasche hoch) Ich gedenke zu kündigen, Mrs. Blank.
- Wilmar: (springt aus dem Stuhl) Sie gedenken zu...Schwester Kathy...!
- Kathy: (geht zur Tür) Leben sie wohl, Mrs. Blank!
- George Blank: (öffnet die Tür, adrett im Anzug und Melone, Schirm, Aktentasche) Guten Abend Schwester Kathy (nimmt Melone ab)
- Kathy: (ohne einen weiteren Blick, beim Vorbeigehen)
Leben sie wohl, Mr. Blank!
- George: (hinterherrufend) Na, so lang wird ihr freier Abend ja nicht dauern!
(schließt die Tür) Je oller, je doller...(lacht)
Song: Mr. Blank Song
- (legt dabei seinen ,Kram ab, küsst Winnifred) Liebling!
- Winnifred: (versteinert zur Tür blickend) George!
- George: (betrachtet seine Frau neugierig) Liebling, was ist mit dir! War deine Demo ein Reinform!
- Wilmar: Ein voller Erfolg, George, ein voller Erfolg!
- George: Dann wird künftig energische Frauenpower erwartet...(lacht)
- Wilmar: Ja, George!
- George: (ironisch) Hat überhaupt jemand eure Parolen begriffen, ich meine: Geistiger Ursprung weiblicher Logik... ihr solltet die Gebrauchsanweisung gleich mitliefern. (lacht)
- Wilmar: Schwester Kathy hat's begriffen!
- George: Das wundert mich. Hat sie mit einer Frau doch so gar nichts gemein.
- Wilmar: Sie hat gekündigt, George!
- George: Sie hat gekündigt? (sauer)
Impertinente Person! Was bildet die sich ein!?
(reißt die Tür auf und schreit hinterher) Schwester Kathy, sie sind entlassen!
- Wachtmeister: (freundlich, gutmütig, steht mit Miky und Jenny vor der Tür)
Guten Abend! Sind das ihre beiden Kinder?

- Wilmar: (hellwach) Miky! Jenny! (umarmt die Kinder)
- George: Das muss ein Irrtum sein. Meine Kinder sind um diese Uhrzeit im Badezimmer!
- Wilmar: George!
- George: (begutachtet die Kinder, die einen kaputten Flugdrachen in der Hand halten) Obwohl, bei genauerer Betrachtung haben sie eine gewisse Ähnlichkeit!
- Wilmar: George!
- George: (kleinlaut) Nun gut, eine prägnante Ähnlichkeit!
(laut zu den Kindern) Wo zum Kuckuck kommt ihr her!?
- Jenny/ Miky: (durcheinander) Da kam eine Windböe...der Drachen riss von der Schnurr...dann hing er oben im Baum...auf einmal war Schwester Kathy weg...Miky saß im Baum...da war ja auch der Drachen... und kam nicht mehr runter...
- George: (leicht hysterisch) Ruhe!
- Alle: (schweigen, Kinder schutzsuchend bei der Mutter)
- George: (holt tief Luft) Hinauf ins Bad!
- Ellen: (steht mit Tablett in der Tür) Der Kaiserschmarren ist fertig!
- George: Schmarren! Ellen, stecken sie die Kinder in die Wanne. Abendessen ist gestrichen.
- Ellen: Ich wusste, dass die Plagen an mir hängen bleiben!
Ich wusste es, ich wusste es! Kommt Kinder!
- Kinder: (beträpelt hinter Ellen her)
- Wilmar: Oh George. Sei nicht immer so grausam!
- Wachtmeister: Bedenken sie, auch sie waren mal jung!
- George: Ich war nie jung. Zumindest schon länger her! Früher mall! Damals!
- Wachtmeister: Und ihnen ist niemals ein Drachen davongeflogen!?
- George: Ich hatte gar keinen Drachen! Ich hatte auch keinen Park vor der Tür, wo man auf Bäumen ,rumklettern konnte, ich hatte auch kein...

Wachtmeister: Schon gut, schon gut! Dann ist die Sache ja klar!
(dreht sich zu Wilmar) Ihr Mann ist schon als Greis auf die Welt
gekommen. Der war niemals jung. Der weiß gar nicht, was
Kinderherzen bewegt! Seien sie nicht zu streng. Sie haben
entzückende Kinder! Mrs. Blank, Mr. Blank (dreht sich um und
geht)

George: Was bildet sich dieser...

Wilmar: Oh George! Er hat recht! Du bist viel zu streng zu den Kindern.
Du hast so wenig Zeit, du kennst sie ja eigentlich gar nicht!
Sie sind...

George: ...undiszipliniert! Soviel habe ich erkannt! Wir brauchen ein neues
Kindermädchen!

Wilmar: Eine glänzende Idee, George!
Schwester Kathy war bestimmt nicht die Richtige für die Kinder.
Ein neues Kindermädchen wird Wunder bewirken. Glaube mir
George!

George: Noch heute wird eine Anzeige in der Times aufgegeben!
Das Kindermädchen, was ich suche, das hat Kampfgeist und wird
dem Einmarsch zügelloser Unbeschwertheit den Krieg erklären.
Wilmar! Stift, Papier, schreib mit!

Sound ***Song: Der Mr. Blank AnnoncenSong***

Kinder: (kommen frisch gebadet, mit feuchtem Haar, im Nachthemd, bzw.
Schlafanzug und einem Zettel in der Hand in den Raum)

Wilmar: (am Tisch sitzend, hält beim Schreiben inne, freudig) Kinder!?

Jenny: Wir möchten uns entschuldigen.

Miky: Eigentlich war's auch gar nicht unsere Schuld!

Jenny: Wenn dieser große Hund nicht Schwester Kathy gejagt hätte,
hätte sie gesehen, wo der Drachen hingeflogen ist...

Miky: ...und sie hätte dann gewusst, auf welchen Baum ich klettern
musste.

Jenny: Plötzlich war sie weg. Man hat nur noch ihr Geschrei gehört...

Miky: ...und das laute Gekläffe von dem Hund und...

George: ...und was wollt ihr jetzt!

Jenny: Na ja, es ist ja schon irgendwie unsere Schuld, dass sie weg ist, und...

Miky: ...damit du uns nicht mehr böse bist, wollten wir dir helfen, ein neues Kindermädchen zu suchen, ...

Jenny: ...bei der das dann auch nie wieder passiert! Hier ist unsere Annonce!

Wilmar: (entzückt) Oh George, was haben wir reizende Kinder. George, nun sag doch auch mal was, es ist doch entzückend George! Geradezu bezaubernd... (ermahnend) ...George!

George: (knurrig, setzt sich) Na, dann laßt mal hören! (räuspern)

Sound: **optional** *Der Annoncen Song der Kinder*

(wenn der Song umgesetzt wird, fällt der folgende Text der Kinder bis Mitte Seite 14 weg)

----- Anfang optionaler Text -----

Jenny: (liest vor) Hallo liebes Kindermädchen, du kannst in Zukunft auf uns aufpassen, wenn du so bist:

Du musst Kinder mögen und gern lachen,...

Miky: ...hübsch sein und gut duften,...

Jenny: ...gern spielen und toll malen können,...

Miky: ...schick singen und gut tanzen,...

Jenny: ...Medizin nur mit Zucker geben,...

Miky: ...das Kinderzimmer selbst aufräumen,...

Jenny: ...kein Shampoo in die Augen kommen lassen.

Miky: Mal ein Eis ausgeben,...

Jenny: ...und ne Zuckerwatte auf dem Rummel.

Miky: Abends noch was vorlesen,...

Jenny: und beim Schlafen gehen, das Licht nicht sofort löschen!

Miky: Ja, so sollst Du sein!

Jenny: Dann machen wir uns für dich stets fein!

----- Ende optionaler Text -----

Beide: (schauen strahlend ihre Eltern an, denen der Unterkiefer heruntergeklappt ist)

Wilmar: (verlegen) Ha, äh! Fein Kinder...nicht wahr George?

George: Äh! Ja, ja Wilmar...Kinder, ganz toll! (räuspern)

Jenny: (umarmt den Vater) Siehst Du, das finden wir auch!

Miky: (umarmt Mutter) Schön, dass wir euch helfen konnten.

Wilmar: Ja, da sind wir so richtig froh!

George: Deswegen wird euch auch heute eure Mutter ins Bett bringen, euch etwas vorlesen.

Miky: (springt auf) Oh klasse, Robinson Crusoe bitte.

Jenny: Och, nicht schon wieder diese Bananenstory!

Wilmar: (nimmt die Kinder an die Hand, geht mit ihnen durch's Zimmer Richtung Tür) Wir werden schon das Passende finden! Nicht wahr George! (ab)

George: Seid euch sicher!

(nimmt den Zettel der Kinder und zerreißt ihn in vier Teile) Hübsch sein und gut duften. Wusste gar nicht, dass Kampfhyänen so aussehen. (schmeißt die Fetzen in den Kamin, zieht sich an, nimmt die eigene Annonce) Liebling! Ich gehe noch zur Redaktion der Times!

Wilmar: Ja George!

George: (ab)

Bühne: Das Licht wird dunkel, nur ein Spot auf der Kaminöffnung bleibt an. Mit einem leichten, magischen Glockenspiel, schweben die Fetzen der zerrissenen Kinderannonce über die Bühne in die Höhe! Spot folgt!

Vorhang schließt

Sound: ‚Der Wind dreht nach Osten‘ - Song

2. Zwischenspiel: Der Admiral begrüßt den Morgen, indem er seine herrliche Kanone mit allerlei Pulver bestückt, irritiert hält er inne, da er eine betörende Erscheinung am Himmel auf einer Wolke erblickt (virtuell).

Ein Windheulen und plötzlich schwebt Mary vom Himmel herab!

(Ein Spotlight mit Scherenschnittmaske von Mary gleitet an den Wänden des Zuschauersaales Richtung Hauptbühne entlang)

Auf der Vorbühne trifft Mary Mr. Blank, der gerade zur Arbeit aufbricht!

Admiral: Wat für'n Tag! Wat für'n Morjen! Die Sonne lacht! Ne steife Brise - lau und wohlig für's Jemüt!
Kinder, gleich ist es acht Uhr. Da wird Jedonnert. Ich donnere grundsätzlich zwomal am Tag. Morgens und Abends. Ordnung muss sein. Oder stört euch det Donnern? (Reaktion abwarten, eventuell Nachfragen, dabei stopft er wieder seine Kanone voll)

Das hab' ik mir jedacht, dass das euch Spaß macht! Damals auf den Weg nach Afrika, Kurs Süd-Süd-Ost, rechts um die Ecke sozusagen, da hatten meene Jungs an Bord ebenfalls so'n Spaß wie Ihr dran. Da wurden wir aber auch verfolgt, von'ner Scharr aberwitziger Mücken. Mit unserem Donner haben wir se so aufgescheucht, dass sie vom Himmel fielen.

(steht stramm) Achtung... (zündet)...

PENG!

Bühne: Ein Pfeifen im Hintergrund lässt die Flugbahn akustisch erahnen

Admiral: (verfolgt mit seinem Fernrohr die Kugel)
Whou! Da fliegt se, da fliegt se, so weit wie noch nie...Zappalott!
(hält inne) Ups! Was ist det denn...?
(zu den Kindern, zeigt mit weiter Geste nach hinten) Schaut mal da hin, dort oben, jaaanz dort oben...seht ihr det?

Mary : (sitzt in ihrer unvergleichlichen Art auf dem Rand der Empore, ein Bein über dem anderen. Eine alte Reisetasche neben sich, einen Handspiegel in der Hand, sich kritisch betrachtend und pudern)

Bühne: Spot auf Mary !

- Admiral: Donnerlüttchen, wat für'n Weib. Rässig! Elejant...diese Aura...dieses Flair...
- George Blank: (unterdessen auf der Vorbühne erschienen, hört diese phantastischen Worte des Admirals, ruft imaginär zurück) Wilmar, geh' vom Fenster. Der Admiral hängt am Fernrohr!
- Admiral: So wat kannt' ick ja in keenem Hafen dieser Welt! (pfeift anerkennend, noch immer durch das Fernrohr schauend)
- George: (ungeduldig ermahnend, sich zur Tür des Admirals bewegend) Wilmar...!
(klingelt an der Schiffsglocke)
- Admiral: (überrascht) Na sowas!
(schaut hinunter) Na! Wat jibt's denn?
- George: Sind sie nicht etwas zu alt dafür!
- Admiral: Oh, juten Morjen Mr. Blank. Haben Se de jestrige Kittelrevolution jut überstanden...?
- George: (verwirrt) Kittelrevolution...!?
- Admiral: Naja, det Jezeter der Heulbojen! Na, se wissen schon...?
- George: Heulbojen?
- Admiral: Na sachen se ma, haben'se'n Tinnitus – kenn'se – so'n Pfeiffen im Hirn, oder warum haben'se nischt jehört! Mit Verlaub, verehrter Nachbar, war ja nun wirklich nicht zu ignorieren, wa'!? De janze Kirschstrasse hatte wat davon! De Köter hockten auf'm Trittoir und konnten's geradezu verstehen, so'n Jjejaule war det! Ick sach ihnen, det is hier'n Ruhesitz...meener...!
- George: (bissig) Wirken aber sehr lebendig!
- Admiral: Komm'se ma' hoch. Schau'n se dieses Frauenzimmer an! Dann werden'se och lebendig! Kommen'se, de Tür ist offen... Kommen'se...!
- George: (schaut unsicher nach rechts und links) Wenn sie meinen. (geht hinein)
- Admiral: Klar meen ick det
- George: (geht nach oben) Moment, bin ja gleich da!

- Admiral: Na, ein bisschen mehr Elan! Wat meenen'se, wie lang so'n Spatz da hocken bleibt.
- George: (aus der Puste) Spatz, Frauenzimmer...? Von was reden Sie!
- Admiral: Na kieken se selbst (schiebt George zum Fernrohr) Det is'ne Aussicht!
- George: Ich sehe nichts!
- Admiral: Sie sehen nichts? (schnappt sich das Rohr, um selbst nochmal hastig zu schauen) Na, wo is'se denn? Wo is'se denn hin, Zappalot! Oh, da, da ... det jibt's ja nich! Da fliegt, da schwebt se. Wie'n Engel schwebt se vom Himmel herab! Nen Engel mit ,nem Regenschirm. Na det is doch...
- Bühne:** (Ein Spotlight mit Scherenschnittmaske Mary ' Silhouette, gleitet mit der Hauptmelodie des Musicals an den Wänden Richtung Bühne entlang)
- George: Was erzählen sie denn da für Seemannsgarn? Heute Morgen schon einen Rum genossen, was Admiral? Ein Engel mit einem Regenschirm...(lacht kopfschüttelnd) Nur Irre um mich herum!
- Admiral: Nee, nee, nu gucken'se. Kinder seht ihr das, seht ihr's?? (Reaktion abwarten, nachfragen)
- Mary : (erscheint durch Vorhang der Hauptbühne mit Schirm, langem engen Mantel, Füsse nach aussen gespreizt, mit Reisetasche und geht in ihrer ganz eigenen Art auf die Vorbühne)
- Admiral: (klatscht, aufgeregt) Da isse, da isse. Tachchen schöne Frau! Welcher Landeerlaubnis verdanken wir diese Ehre!
- Mary: Dieser! (schwenkt einen zusammengeklebten Zettel) Ich will zu Familie Blank!
- George: (räuspert sich) Blank? Was wollen sie denn von den Blank? (klettert schnell nach unten)
- Admiral: (unterdessen) Das kann ich ihnen nicht empfehlen, schöne Frau! Da geht's tierisch ab...nichts für ihre Nerven, schonen sie sich lieber!
- Mary: So, so...
- George: (kommt auf Mary zu) Darf ich mich vorstellen, Mrs. ... äh!
- Mary: ! Mary !

- George: Mrs. – ah! (verlegen, kurz verträumt) Oh, wie unhöflich! (stellt sich vor, reißt schnell Melone vom Haupt) Blank. George Blank!
- Mary: Mr. Blank!? –sehr schön, dann bin ich ja bei ihnen richtig. Ich komme wegen der Annonce!
- George: (gewinnt Fassung zurück) Wegen der Annonce! Aber das ist unmöglich...!
- Mary: Was ist daran unmöglich? Es liegt doch kein Irrtum vor? Sie suchen ein Kindermädchen...richtig!?
- George: Ja, aber... vielleicht haben sie die Annonce falsch gelesen!
- Mary: Was kann man da falsch lesen...?
- George: ...oder falsch verstanden?
- Mary: Mr. Blank, ich verstehe *sie* gerade nicht! Wenn man lesen kann, dann kann man es auch verstehen...oder wie halten sie das?
- George: Nein, ich nutze das gleiche System!
Aber, irgendwie habe ich doch so jemand ganz anderes erwartet. So voller resoluter Dynamik, und...
- Mary: Mr. Blank. Ich bin voller Dynamik, darüber hinaus außerordentlich - ihrer Annonce gegenüber - perfekt, Punkt für Punkt. (holt die Annonce, liest vor):

Du musst Kinder mögen und gern lachen, hübsch sein und gut duften...
- George: (entsetzt) Das ist ein Irrtum!
- Mary: (schaut ihm tief in die Augen) Ein Irrtum? (hält ihm kess den Nacken hin) Mr. Blank! Behaupten sie etwa, dass ich nicht gut dufte?
- George: Doch, doch! Geradezu betörend! (schaut sich den zusammengeklebten Zettel an)
Ich rede von der Annonce! Die hab' ich doch ...
- Mary: Oh verzeihen sie. Ich musste sie kleben. Sie kam ein wenig lädiert bei mir an. Soll ich fortfahren?
- George: Oh nein, Mrs., ich kann mir lebhaft vorstellen, was drinsteht.
- Mary: Davon geh ich aus. Sie sehen aus, wie ein Mann, der weiß, von was er redet! Also...?

- George:** Also was?
- Mary:** Ich sehe, wir sind uns demnach einig! Ich werde mich nun den Kindern widmen. (kurze Verabschiedung) Mr. Blank... (dreht sich um, geht zum Vorhang, bleibt stehen) Oh, Dienstag ist grundsätzlich mein freier Tag! Ich wünsche ihnen frohes Schaffen, Mr. Blank. Wir sehen uns heute Abend! (durch Vorhang ab)
- George:** (verdaddert) Was war das denn? (dreht sich zum Publikum) Woher hat sie nur diese Anzeige... merkwürdig!
- Bühne:** Licht wird abgeblendet

2. Akt:

Mary steht vor den Kindern, stellt Ihre Tasche auf einen Tisch, der mit einer bodenlangen Tischdecke geschmückt ist. Das Zimmer ist unordentlich.

Während sie neugierig beäugt wird, richtet sie sich ein. Sie holt einen Spiegel, eine große Lampe, eine Pflanze etc. aus ihrer Tasche! Jenny und Miky trauen ihren Augen nicht, was sich doch alles in dieser unscheinbaren Tasche verbirgt.

Nun werden die Kinder mit einem Maßband vermessen, welches die Charaktereigenschaften anzeigt und sie räumen gemeinsam mit Zauberei das Zimmer auf. (Song: Ein Löffelchen voll Zucker)

(Herausforderung an den Bühnenbau: Teddys, Puppen, Bauklötze, müssen an durchsichtigen Fäden befestigt sein, die zu den Kulisseanteilen führen. Auf der Rückseite jenes Bühnenbildes müssen nun Mitarbeiter ziehen, so dass sich die Objekte wie von selbst auf den richtigen Platz legen)

Man beschließt danach in den Park zu gehen, denn die Kinder sind von Mary begeistert.

Bühne: (Hauptaugenmerk ist ein großer Tisch in der Mitte des Zimmers, der von einer bodenlangen Tischdecke verhüllt ist!)

Beide Kinder: (sitzen jeweils auf ihren Betten, mit hängendem Kopf, im absoluten Chaos)

Miky: Papa hat bestimmt wieder so'ne Zicke eingestellt!

Jenny: Mama hat versprochen, dass wir ein liebes Kindermädchen bekommen.

Miky: Aber Papa versteht unter lieb etwas ganz anderes als wir. Bisher waren das alles Schreckschrauben.

Jenny: Ach Miky, ... (geht zu ihrem Bruder) ...das kriegen wir schon hin. Im letzten Alois Jahr hatten wir 9 Kindermädchen. Die Neue schaffen wir auch...

Bühne: Zwei Frauenstimmen nähern sich

Miky: Das wird sie sein!

- Beide: (springen auf und stellen sich brav, mit absoluter Unschuldsmine vor den Tisch)
- Wilmar: (reißt die Tür temperamentvoll auf) Kinder, ihr werdet es nicht glauben: Das neue Kindermädchen ist da. (überschwänglich) Mary!
- Mary: (folgt in den Raum, schaut sich um) Uiii...! Nun ja, hier bin ich!
- Miky: (hat vor Überraschung den Mund weit auf)
- Mary: Du bist sicher Miky!?
- Miky: (nickt)
- Mary: Mach den Mund zu, du bist kein Karpfen! Du musst Jenny sein, sehr erfreut euch kennen zu lernen. (gibt Beiden die Hand)
- Jenny: Unser Zimmer ist ein wenig unordentlich!
- Mary: Unordentlich, hier sieht's aus wie auf dem Trödel!
- Wilmar: (lächelnd die Szene verträumt betrachtend – fängt sich) Äh, ja! Ich werde jetzt gehen, um Sie bei einem so wichtigen Moment des gegenseitigen Beschnuppers nicht zu stören! (dreht sich um, bleibt in der Tür stehen, schaut zurück) Kinder! Geht mit Mary zumindest am Anfang ein wenig behutsam um (lächelt verlegen zu Mary) Ja, dann will ich mal! (ab)
- Miky: (zu Jenny, der die ganze Zeit das beschnuppersn sehr wörtlich genommen hat) Sie riecht wirklich gut!
- Mary: Selbstverständlich Miky, so wolltest du es doch!
- Jenny: Woher weißt du, dass das Miky wollte!
- Mary: (lächelt wissend) Männer wollen alle das gleiche, merk dir das für die Zukunft Jenny...
- Jenny: Ja, Mary!
- Miky: Was hast Du alles in der großen Tasche? (neugierig)
- Mary: (stellt sie auf den Tisch) So das Eine, und das Andere. Kleinigkeiten, die man so braucht! Nicht war Jenny, wir Frauen wissen, was man so alles in einer Tasche bei sich führen sollte.
- Jenny: (fühlt sich verstanden; lachend) Ja genau, dass verstehen die Jungs nicht!

- Mary: (öffnet großzügig die Tasche) Frauen brauchen z.B. einen großen Spiegel, um sich schön zu machen (kramt tief in der Tasche und holt einen großen Spiegel heraus)
- Bühne:** Der berühmte doppelte Boden im Tisch und in der Tasche macht das folgende Geschehen nun möglich: Unter dem Tisch stehen alle beschriebenen Unmöglichkeiten zur Verfügung!
- Beide Kinder: (trauen ihren Augen nicht, während Mary den Spiegel an die Wand hängt!)
- Miky: Das ist ja der Hammer! (zu Jenny) Wie macht sie das?
- Beide Kinder: (schauen in die Tasche)
- Mary: (betrachtet den Spiegel) Es fehlt ein bisschen Licht! Wie soll man sich in einer solch düsteren Ecke betrachten können!?
(holt vor den staunenden Kindern eine Stehlampe aus der Tasche)
Die müsste reichen! (stellt sie zum Spiegel)
- Miky: Jenny, das ist ein Trick! Die will uns nur um den Finger wickeln!
- Jenny: Ich glaube auch. Ich hab' genau gesehen, dass keine Stehlampe in der Tasche war.
- Mary: Ihr dürft die Dinge einfach nicht so oberflächlich betrachten. So etwas würde ich nie tun! Oft ist mehr drin, als man denkt! Auch in einer Reisetasche! So! Und nun noch etwas für's Gemüt. Was Grünes!
(holt einen Benjamini oder Gummibaum aus der Tasche)
- Miky: Das gibt's doch nicht!
- Jenny: (fühlt in den Topf) Sogar frisch gegossen!
- Mary: Pflege ist das A und O – drum... (wühlt erneut ganz tief in der Tasche) ...na, wo ist es denn...ich weiß doch, dass ich es eingepackt habe...ein ungeheuerlicher Vorgang....
- Miky: Was suchst Du?
- Mary: Mein Maßband! Ah, da ist es ja!
- Miky: Wozu?
- Mary: (zieht es auseinander) Um euch abzumessen! (schaut) Aha, das hab' ich mir gedacht!
- Miky: Was steht drauf?

- Mary: Da steht: Miky ist außerordentlich dickköpfig und naseweis!
- Jenny: Das steht da drauf? (nimmt Mary das Band aus der Hand und beide Kinder staunen mal wieder über das Geschriebene, Jenny kichert)
- Mary: (zu Jenny) Nun Du! (erneutes abmessen) Wie konnte es anders sein: Jenny kichert viel und ist unordentlich!
- Miky: (lacht) Wußt' ich auch ohne Maßband!
- Mary: Da gibt's gar nichts zu lachen Miky! Also, Kinder. Jetzt machen wir das, was ich am Besten kann!
- Jenny: Und das wäre?
- Mary: Spielen. Ihr habt doch jemanden gesucht, der gerne spielt!
- Miky: Klasse! Und was spielen wir?
- Mary: Aufräumen!
- Beide Kinder: (entsetzt) Aufräumen!!!???
- Mary: Na schaut euch mal um! Das ist kein Kinderzimmer, dass ist eine begehbare Spielkiste!
- Miky: Ich wusste es, die will uns Schach Matt setzen! Alles nur ein Trick!
- Mary: Miky, das siehst Du falsch! Auch in der Arbeit kann viel Spaß stecken und wenn man Spaß hat, dann ist alles ein Kinderspiel. Man kann alles auf dieser Welt erreichen, wenn man daran Spaß hat!
- Jenny: Aufräumen und Spaß haben, ist wie Feuer und Eis! Passt irgendwie so gar nicht!
- Mary: Oder wie bittere Medizin, doch nimmt man sie mit einem Löffelchen voll Zucker – schon schmeckt das Gelumpe gut! Hmmm...!
- Der ‚Ein Löffelchen voll Zucker!‘ Song**
- Alle: (Beginnen aufzuräumen. Mit Fingerschnipsen räumt sich die ganze ‚Bude‘ wie von selbst auf)
- Bühne:** Alles, was möglich ist, hängt an Nylonfäden und wird nun auf den richtigen Platz gezogen, gehoben und verschoben!
- Mary: So Kinder und schon sind wir fertig!

- Miky: Cool! Das war richtig cool...Ich möchte noch mal aufräumen.
- Mary: Nein Miky! All zu viel ist ungesund! (zieht ihren Mantel an)
- Jenny: Wo gehst Du hin?
- Mary: Wir gehen wohin!
- Miky: Jetzt, super. (Kinder ziehen sich an) Und wohin genau!
- Mary: In den Park!
- Jenny: Och! Nicht schon wieder in den Park!
- Miky: Genau, da kennen wir jeden Baum!
- Mary: Wenn man das Alltägliche nur alltäglich betrachtet, dann ist alles öde und langweilig. Doch wenn man das Alltägliche mit anderen Augen sieht, mit leuchtenden, voll Zauber und Elan, ja dann, dann wird alles ein Abenteuer voll unvorstellbarer Ereignisse. (geht aus der Tür)
- Jenny: (zu Miky) Hast Du das verstanden!?
- Miky: Nee. Alles nur ,nen Trick! Die will uns klein kriegen!
- Jenny: (zuckt mit den Schultern) Nun ja, das macht sie aber ganz gut! Warte Mary, wir kommen mit! (beide ab)

Vorhang schließt

3. Zwischenspiel:

(rechte Vorbühne: Tor zum Park, ein kleiner Springbrunnen mit Figur plätschert vor sich her) Ben, ein fröhlicher Tausendsassa, übt sich als Straßenmaler. Mary und die Kinder verweilen bei ihm und bewundern die Bilder. Ben lädt sie ein, in eines dieser wunderschönen Bilder zu versinken und einen wunderbaren Tag zu erleben. Das klappt natürlich nur mit Mary magischen Kräften. So springen sie in ein Bild und tauchen in eine kunterbunte Landschaft ein!

(springen hinter die Bühne und verschwinden durch die Tür / Licht aus)

- Mary: Ein wunderschöner Tag wird das, Kinder... ein wunderschöner Ferientag!
- Jenny: Wir haben aber gar keine Ferien!
- Mary: Macht nichts...wir machen so als ob!
- Micheal: Wie kann man nur so machen als ob, wenn man doch weiß, dass es gar nicht so ist? Versteh' ich nicht... (schüttelt unfassbar sein Haupt)
- Mary: Dafür, dass ihr Kinder seid, seid ihr ganz schön fantasielos...von wem habt ihr das nur!
- Jenny: Von Schwester Kathy, die war immer so drauf!
- Miky: Wenn die überhaupt mal auf irgend etwas drauf war!
- Ben: (hockt am Boden und malt mit bunten Kreiden wunderschöne Bilder. Hält inne und schaut zu Miky)
Junger Mann, sie sind allerdings momentan drauf!
- Miky: So? Wo drauf denn
- Ben: (stellt sich hin und zeigt nach unten) Auf meinem Bild!
- Micheal: Oh! Sorry! Das tut mir leid!
- Ben: (zu Mary) Ich dachte, ich traue meinen Ohren nicht, doch kann ich mich noch immer auf sie verlassen: (verneigt sich theatralisch zu Begrüßung) Mary Po...! (will gerade das Wort aussprechen)

- Mary: (reicht ihm die Hand, während die Kinder neugierig zwischen den Beiden hin und her schauen) Ben, schweig still. Man muss ja nicht alles verraten. Mary reicht vollkommen – einfach nur Mary.
- Ben: (hält plötzlich inne, noch in verbeugter Haltung, irritiert) Äh, ja...ich muss ja nicht alles verstehen.
- Mary: Richtig... (lacht) Hallo Ben, ich wünsche dir den gleichen wunderschönen Tag, wie wir ihn schon haben!
- Ben: (bewundernd) Mary, wie sie leibt und lebt!
- Jenny: Ihr kennt euch?
- Ben: (wissend zu Mary zwinkernd) Nun, wir haben schon so das ein oder andere Wundersame erlebt! Nicht wahr, Mary?
- Miky: (öffnet nach) Wundersame erlebt...der gleiche Schmusifax, wie bei allen Erwachsenen. Würde zu gerne wissen, woran das nur liegt...!
- Jenny: (stößt ihren Bruder in die Seite) Miky...!
- Ben: (zu den Kindern) Was habt ihr vor!?
- Jenny: Mary möchte mit uns in den Park!
- Ben: Na, dann habt ihr aber Glück!
- Miky: Glück? Mal ehrlich, so richtig weltbewegend ist das nun nicht gerade, oder?
- Ben: Das kommt drauf an, welchen Park ihr meint!
- Jenny: Na den hier! (zeigt auf das Eingangsgitter des Parks)
- Ben: Wenn euch das nicht zusagt, dann nehmt doch den hier! (zeigt auf sein Bild und hält die ‚Pappe‘ hoch, damit das Publikum den gemalten Park auch sieht)
- Beide Kinder: Wie jetzt?
- Jenny: Das ist ein Bild!?
- Ben: Ein Bild, richtig! Doch fragt mal Mary, die macht das schon!
- Mary: (ein wenig charmant entrüstet) Ben! Setz den Kindern nicht solche Flausen in den Kopf! Bild bleibt Bild, was soll ich da machen!?

- Ben: Mary! (grinst unverschämt, nimmt sie in den Arm, holt sie zum Bild heran) Was soll man da wohl machen!?
- Mary: Also Ben, ich weiß wirklich nicht, was Du meinst!?
- Ben: (zu den Kindern) Sie kann es – sie will nur nicht!
- Miky: Ich versteh nur Bahnhof!
- Jenny: Mary ! Was kannst Du und was willst Du nicht...?
- Ben: Mit uns hinein in dieses Bild zu springen!
- Beide Kinder: Ups!
- Ben: (zu Mary) Oder hast Du etwa damit aufgehört!
- Mary: Ben, was sollen die Kinder denken!
- Ben: (zum Publikum) Richtig Kinder, was denkt ihr! Meint ihr, dass Mary die Kraft besitzt, uns in einem Bild versinken zu lassen?
(auf Reaktion warten, eventuell nachfragen)
- Mary: Schon gut, schon gut – ihr kleinen Quälgeister! Machen wir einen Ausflug! Stellt Euch hier hin!
- (Ben hat sein Gemälde wieder auf den Boden gelegt, alle vier nehmen sich an die Hand)
- Bei drei geht's los, dann wird gesprungen!
- Alle: Eins, zwei, drei... (springen hinter das Podest und sind verschwunden)
- Bühne:** Licht aus!

3. Akt:

(Auf der Vorbühne wird ein Bistrotisch errichtet, mit zwei Stühlen, bunte Sträucher, die Vier kommen zwischen dem Vorhang auf der Hauptbühne heraus)

Während die Kinder nach hinten laufen, um ein Karussell zu besuchen, tanzen Ben und Mary singend auf der Bühne und spaßen mit den Tieren, denn sie setzen sich an den Tisch und vier lustige bunte Pinguine bedienen sie. *(Song: Ein wunderschöner Ferientag mit Mary)* Eine Herausforderung an die Darsteller: Steppen ist angesagt. *Vielleicht könnte man mit einer Stepschule zusammenarbeiten!*

Ben und Mary, spazieren zu den Kindern!

(Hauptbühne öffnet sich: knalliges Bühnenbild, ähnlich eines Trickfilmhintergrundes: Motiv: liebliche Landschaft, Bäume, Fließchen, kleine Brücke im Hintergrund, auf der Bühne ein kleines stilisiertes Karussell, hierauf vier Pferde, auf die sich die Darsteller begeben)

Während sie die Karussellfahrt genießen, ertönen die Jagdhörner. Eine Fuchsjagd kommt, vertreten durch zwei Jäger auf Pferden *(einfache Pappsilhouette, Hunde bellen im Hintergrund)*

Man beschließt dem Fuchs zu helfen und leitet die Jäger in die Irre.

Der Fuchs erscheint, man nimmt ihn unter die Fittiche und haut mit den Karussellpferden und den Fuchs ab. Die Jäger verfolgen sie.

(Vorbühne: man kommt auf eine Pferderennbahn, durch eine Projektion auf den Vorhang der Hauptbühne werden per Scherenschnitt weitere Pferde mit Jockeys dargestellt. Ein 'Ziel' mit bunten Fähnchen steht auf der Vorbühne).

Mary kommt als Erste durch's Ziel und wird durch zwei Herren des Rennkomitees beglückwünscht. *(Song: Unwort)* Die ‚Party-laune‘ endet jäh, als ein heftiges Gewitter ausbricht.

Bevor das Bild, in dem sie sich ja nun mal aufhalten, verschwimmt, flüchten sie in die reale Welt zurück.

- Alle: (erscheinen durch Vorhang auf der Hauptbühne, gehen hinunter auf die Vorbühne, wo ein kleiner Bistrotisch mit Stühlen, der ein oder andere ‚knallig‘ bemalte Strauch steht)
- Miky: Ich fass‘ es nicht! Das ist ja’n Ding, das ist megamäßig hammerhart!
- Mary: (klopft sich den Kreidestaub des Gemäldes von ihrem Kleid, wobei aus ihrem Schirm, den sie ständig bei sich trägt, ein kleiner verspielter Sonnenschirm geworden ist!) Miky, übertreibe nicht so maßlos, denn wie hast du so schön gesagt: So weltbewegend ist das nun auch nicht, Mr. Naseweis.
- Jenny: Da hinten ist ein Karussell!
- Miky: Wo?
- Mary: Na lauft schon. Wir kommen nach! Seid aber vorsichtig und drängelt nicht. Mit Drängeln macht man sich unbeliebt!
- Beide Kinder: (flitzen jubelnd von der Bühne durch den Vorhang)
- Ben: (holt Luft) Nun Mary, was treibt dich wieder in die Gegend!?
- Mary: Ben, frage nicht so unverschämt...meine Antwort ist nein!
- Ben: Ich hab‘ doch gar nichts gesagt!
- Mary: (nimmt Platz, zuvor hat Ben den Stuhl für Mary zurechtgerückt) Wie lang kennen wir uns schon Ben!
- Ben: (nimmt gegenüber Platz) Viele, viele Jahre!
- Mary: So, und da soll ich nicht wissen, was Du mich gleich fragen wirst, wenn Du schon so hinterlistig anfängst (ahmt ihn nach): Was treibt dich in diese Gegend! So kürz ich das Gespräch gleich ab und sage von vornherein nein!
- Pinguin 1: (steht schon ganz aufgeregt hinter Mary) Nein, nein... ich höre immerzu nein...
- Pinguin 2: (watschelt auf der anderen Seite heran) Nein? Nein, sie will nicht!
- Pinguin 3: (kommt aus dem Vorhang angewatschelt) Was will sie nicht?
- Pinguin 4: Meine Güte, warum will sie denn nicht! Ist er doch so lecker!
- Pinguin 1: Hat ihn noch gar nicht probiert!

- Mary: (verwundert im Kreis zu den Vogelviechern blickend) Meine Herren, ich darf doch wohl bitten!
- Pinguin 2: Ja aber wir bitten doch darum, dass sie uns bitten!
- Pinguin 3: Bitte, bitte, bitten sie...
- Pinguin 4: Ja bitte sehr! Greifen sie zu, schmeißen sie sich ran, zeigen sie Interesse!
- Ben: (Gespräch auf sich beziehend, hält ganz verliebt seine Wange für ein Küsschen gen Mary)
- Mary: (schaut sprachlos in die Runde)
- Pinguin 1: Junger Mann, was verrenken sie sich denn so? Ist doch albern...
- Pinguin 2: ...jawohl und geht auf die Bandscheibe!
- Pinguin 3: So isses!
- Pinguin 4: Nehmen ja den ganzen Platz ein. Kommt man ja selber nicht mehr ran!
- Mary: Woran?
- Pinguin 4: An den Tisch!
- Pinguin 1: Wo er doch so lecker ist!
- Mary: Der Tisch?
- Pinguin 2: Nein, doch nicht der Tisch.
- Pinguin 3: Würd' auch ein bisschen schwer im Magen liegen, verehrte Mary!
- Pinguin 1: So einen Touch sollten's schon auf die Figur achten!
- Pinguine: (lachen sich schlapp)
- Mary: Ganz schön kess, meine Herren!
- Ben: (will die Situation retten und lenkt vom Thema ab) Meine Herren, dürften wir bei ihnen eine Bestellung aufgeben?
- Pinguine: (hören schlagartig mit dem Lachen auf, alle wie aus einem Mund, um den Stuhl von Mary geschart) Ja aber sie will ja nicht!
- Mary: Wer sagt das?

- Pinguin 1: Ich habe ganz deutlich ein Nein vernommen!
- Pinguin 2: Obwohl er so lecker ist, ...
- Pinguin 3: (holt hinter dem Tisch einen Kuchen hervor und stellt ihn geschwind auf den Tisch) ... der Gugelhupf!
- Pinguin 4: Heute unser Angebot auf der Tageskarte. (hängt Mary mit einer großen Bewegung eine Serviette um den Hals)
- Pinguine: (recken ihre Schnäbel in den Himmel) HmMMMM!
- Mary: (verzückt) Ein Gugelhupf. Also Ben, ich stehe voll auf Gugelhupf! Nun wird's doch erst recht ein herrlicher Ferientag!
- Ben: (verliebt über den Tisch) Ein wunderschöner Ferientag mit Mary!
- Alle: (singen und steppen)

,Ein wunderschöner Ferientag mit Mary' – Song

Bühne: Beim 2. Drittel des Songs, beginnen die Pinguine, die Vorbühne leer zu räumen, während Mary und Ben auf die Vorbühne tänzeln, wobei sich der Vorhang öffnet.

Ein knallbuntes Bühnenbild erstrahlt in kräftig farbiges Scheinwerferlicht, ein stilisiertes Karussell in der Mitte, mit vier Pferden. Sie bestehen aus Besenstil und einem Pferdekopf, sowie hinterrücks ein Schweif. An bunten Bändern sind diese am Dach des Karussells befestigt. Die Darsteller nehmen die Biester zwischen die Beine und laufen im Kreis herum, so dass sich das Karussell dreht.

Mary, Ben, beide Kinder:

(singen das letzte Drittel gemeinsam, während Mary und Ben sich je ein Pferd schnappen und ebenfalls mit den Kindern Karussell fahren)

Bühne: Lautes Gekläff einer wilden Hundeschar lässt die Vier innehalten, singend, wie auch Karussell fahrend)

Jenny: Was ist das? (zum linken Bühnenrand schauend)

Ben: Scheint eine Fuchsjagd zu sein!

Miky: (begeistert) Eine Fuchsjagd! Wahnsinn!

Mary: Miky. Eine Fuchsjagd ist zwar Wahnsinn, aber nicht im guten Sinne.

- Miky: Warum Mary!?! In England geht jeder zur Fuchsjagd, wenn er etwas auf sich hält!
- Mary: Dann frag mal den Fuchs, was er davon hält!
- Fuchs: (kecker Zeitgenosse, extrem farbig oranges Fuchskostüm, hechelnd) Ui, ui, ui, ui, ui... die...die...sind hinter mir her, die...die...wollen mich...(nimmt die rechte Pfote und macht so, als würde ein Messer seine Kehle zerschneiden)...wollen mich lynchen!
- Jenny: (mit großen Augen) Lynchen!
- Fuchs: Klar Baby! Kalt machen! Du verstehst?
- Jenny: (irritiert) Kalt machen?
- Fuchs: Mir das Fell über die Ohren ziehen...
- Miky: (immer noch fasziniert) ...und dem jüngsten Jäger die Stirn mit des Fuchs's Blut betupfen...die berühmte Jägertaufe!
- Jenny: Das ist ja widerlich!
- Mary: Wir müssen was tun. Die Hunde kommen immer näher!
- Fuchs: Diese Tölen! Nur in der Gruppe stark, ansonsten strotzedumm!
- Miky: Aber in der Gruppe sind sie gefährlich...
- Fuchs: Das stimmt leider. Ui, ui, ui...ich muss los...
- Ben: Wir lenken die Jäger ab!
- Fuchs: Oh, das würdet ihr tun, wirklich für mich tun – für einen so jämmerlichen Fuchs, wie ich ihn darstelle. Bewundert und gehasst...
- Jenny: Klar! Abgemacht! (geben sich die ‚Fünfe‘) Oder Mary!
- Mary: Selbstverständlich werden wir etwas unternehmen. Alles andere wäre ein eklatanter Justizirrtum!
- Ben: Und wie stellen wir das an!
- Fuchs: Egal wie... doch bitte schnell!
- Mary: (zum Fuchs) Flitz nach rechts, und wir reiten wild durcheinander. So verlieren die Hunde die Witterung und schon sind sie verwirrt!

- Fuchs: (geht rechts von der Bühne)
- Alle: (lösen ihre Pferde vom Karussell)
- Jäger1: (von links, dicht gefolgt von Jäger2, bremsen abrupt ab).
Holla, was ist denn hier los!?
- Jäger2: Nun galoppieren sie doch nicht so durcheinander drum herum.
- Jäger1: Da wird's einem ja ganz schwindelig.
- Jäger2: Ist das hier ,ne Demo?
- Jenny: Jawoll! Eine ,Rette-Den-Fuchs-Demo'!
- Alle: Rette den Fuchs, rette den Fuchs!
- Jäger1: Der Fuchs. Ja wo isser denn...
- Jäger2: ...dieses Biest!
- Alle: (zeigen mit großer Geste jeweils in eine andere Himmels-
richtung!)
Da!
(schauen sich verwirrt an, wiederholen schnell die Bewegung, und
wieder alle in eine unterschiedliche Richtung zeigend) Nein –
dort!
- Jäger2: Wie jetzt? Da oder dort!
- Mary: Also hören Sie mal zu junger Mann...!
- Jäger1: (prustet lachend heraus) Madam, meinen sie denn Knispel ,*mit
junger Mann*'! Ich schmeiß mich in ,ne Tüte!
- Mary: ... wenn Sie diesen charmant, gutgekleideten Vierbeiner in rotem
Fell meinen...
- Jäger2: ...dieses Schlappmaul, gemeinhin auch als Fuchs bezeichnet,
Madam!
- Mary: Ja – dann kann ich ihnen helfen!
- Ben, Jenny, Miky: (entsetzt) Mary!
- Mary: Alles sehr unverbindlich, versteht sich! Also passen Sie mal genau
auf!
Dieses...(öffnet nach)...Schlappmaul beliebte sich gen Süden zu
wenden, um gleich beim Gänseblümchen am Wegrand, sie wissen

schon, jenes neben dem Löwenzahn, nach rechts einen Haken zu schlagen, mit einem eleganten Kopfsprung, durch den vierten Tümpel, links neben der Vogelscheuche an der Gruppe der fünf Eichen, zu schwimmen, wobei er schließlich durch den zwölften Heuballen, leicht nord-nord-ost abdriftete, wo er dann durch den direkt daneben liegenden Busch, quer durch die Mitte entschwand. Oder war es nord-nord-west und der neunte Heuballen auf der elften Wiese zwischen den drei Hügeln am Horizont, die man eh nicht mehr sieht!?

- Beide Jäger: (offener Mund) Ups!
- Mary: Sie müssen schon verzeihen, meine Orientierung ist nicht so astrein.
- Ben: Außerdem hast Du einmal rechts und links verwechselt!
- Miky: Anfangs war's auch Norden, nicht Süden...
- Jenny: ...mit einer leichten Tendenz Westen kombiniert.
- Beide Jäger: Äh – ja.
- Jäger1: (leicht ungehalten) Also wo jetzt?
- Alle: (gleiches Spielchen, jeder zeigt in eine andere Himmelsrichtung)
Da!
- Jäger2: Madam! Nichts für ungut, doch ich habe das leichte Gefühl, sie mogeln!
- Jäger1: Die mogeln alle. Stecken unter einer Decke! Eine Meuterei!
- Jäger2: Sie meinen Hochverrat!
- Jäger1: (zustimmend) Hochverrat!
- Jäger2: Und nun?
- Jäger1: So was muss geächtet werden. Blasen Sie das Horn!
- Jäger2: (bläst)
- Ben: Die führen was im Schilde! Vielleicht sollten wir einen Ortswechsel vollziehen!
- Mary: Kinder. Gebt die Sporen und nichts wie weg!
- Jäger1: (Arm nach vorn, wie auf dem Schlachtfeld) Attacke!

- Alle: (wild durcheinander quasselnd nach links mit Pferden abritt)
- Bühne:** Vorhang schließt. Auf der Vorbühne stehen derweil bunte Wimpel und Fähnchen, Zieleinlauf einer Pferderennbahn. Die Pinguine zuvor, nun verkleidet als noble Herren mit Frack und Zylinder vom Rennkomitée, stehen da mit Fernrohren, und machen sich Notizen! Mit dem Rücken zum Publikum, denn nun erscheinen nacheinander von links nach rechts Mary, Ben, Miky und Jenny direkt vor dem Vorhang und galoppieren mit ihren Pferden mehrere Runden! Auf dem Vorhang wird per Scherenschnitt und Scheinwerfern die Köpfe und Körper diverser Pferde projiziert, während über Lautsprecher Galoppgeräusche ertönen.
- Ben: Ich glaube wir haben sie abgeschüttelt!
- Jenny: Ich weiß nicht, hier sind so viele Pferde
- Miky: Wo sind wir hier!
- Mary: Das ist...
- Alle: ...eine Pferderennbahn! (galoppieren rechts von der Bühne)
- Rennkomitée: (Sehr distinguiert, vornehm, kaum bewegend, englisch steif und zurückhaltend)
- R1: Da sind aber sehr kleine Jockeys dabei!
- R2: Und einer mit sehr außergewöhnlichem Outfit!
- R3: Man könnte meinen, es sei eine Frau!
- R4: Ja, wo denn, ich sehe ja nichts!
- R3: Sie halten das Fernglas verkehrt rum!
- R2: In der Tat, dann sieht man vehement schlechter!
- R1: Mir ist auch schlecht. Das ist eine Frau!
- Alle: (entsetzt) Eine Frau!?
- R4: Skandalös! Wer ist dafür verantwortlich!?
- Alle: Das Rennkomitée.
- R1: Man sollte das Komitee entlassen.

- R2: Wir sind das Komitee!
- R3: Na bravo!
- R4: Sie führt!
- R1: Wohin!?
- R2: Ins Ziel. Da kommen sie, da kommen sie.
- Mary: (wieder von links)
Hallo meine Herren, sagen sie, wo geht es denn hier hin!
- Alle: Ins Ziel!
- Mary: Und wo sind die anderen?
- R4: Hinter ihnen.
- R3: Kommen sie junge Frau...
- R2: ...und sie wären die erste Frau der englischen Pferderenn-
geschichte, die ein solches gewinnt.
- R1: Wen wundert's, es hat ja auch noch nie eine daran teil-
genommen!
- Alle: Skandalös!
- Mary: (Kommt durch das Ziel) So meine Herren – der Skandal ist perfekt!
Ich habe gewonnen.
- R1: Frohlockend.
- R2: Jubilierend
- R3: Halleluja!
- R4: Hosiana. Ein dreifaches davon!
- Miky, Ben, Jenny: (kommen ebenfalls durch's Ziel)
- Miky: Wahnsinn, cool, gei....
- Mary: Mr. Blank Junior! Miky! Mach den Mund zu und untersteh' Dich
es auszusprechen! Dieses unselige Wort!
- Jenny: Aber Mary, es war geil, er hat recht!

- Mary: Jenny! Wenn man etwas ausdrücken will, wo einem das passende Wort nicht sofort einfällt...
- Ben: ...so auf die Husche, ...
- Mary: Richtig, so auf die Husche, dann gibt's nur ein Wort und das passt immer!
- Miky: Och! Mary, solche Wörter sind doch langweilig und bringen's gar nicht auf den Punkt!
- Ben: Oh doch Miky, dass schon, ich kenne es!
- Komitee: Hört, hört!
- Mary, Ben: Superkallifragelistischexpialigetisch!
- Komitee: (gelangweilt) Ach das!
- Jenny: Super...was...?
- Miky: Kalli – wie?
- Mary: Superkallifragelistischexpialigetisch!
- Alle: (singen und tanzen)

Der ‚Superkallifragelistischexpialigetisch! – Song‘

- Bühne:** Nach einer Weile des Songs beginnt es zu blitzen, ein lautes Gewitterrollen mit Donner Sturmheulen ertönt!
- Alle: (springen durch die Gegend)
- Ben: Wir müssen aus dem Bild!
- Miky: Warum?
- Jenny: Oh, der Regen ist ja bunt!
- Bühne:** (buntes Lichtgeflicker)
- Ben: Das Bild! Es löst sich auf! Ist doch nur aus bunter Kreide!
- Jenny: Stimmt! Wir sind ja in einem Bild!
- Mary: (zu Ben) Bevor uns der Platzregen vom Trottoir putzt, sollten wir hurtig aus Deinem Gemälde springen.
- Ben: Wo war der Eingang?

- Jenny: Da oben. (zeigt auf den Vorhang)
- Miky: Ja, dann lasst uns die Fußsohlen anheizen und nichts wie weg hier!
- Alle: (Hinter Miky her, verschwinden durch den Vorhang)
- Ben: (dreht sich noch mal um) Das war ein Gemälde. Eines meiner besten. (holt selbstherrlich tief Luft) Ich bin ein großer Künstler!
- Jenny: (von hinten) Ja, Du großer Künstler! Komm' schon! (zieht ihn nach hinten/ab)
- Bühne:** Licht aus!

4. Zwischenspiel: *(beim Admiral, der hinter seinem Fernrohr steht)*

Er sucht und sucht mit Fernrohr nach Mary, hat er doch wichtige Nachrichten erhalten, die Mary's Onkel betreffen. *(auf der rechten Vorbühne: Parkseite* Die Kinder, Mary und auch Ben erscheinen, als würden sie gerade aus dem Straßenbild herausklettern. Der Admiral ist ein wenig verwundert, wo die kleine Gruppe so plötzlich herkommt, doch informiert Mary sofort, dass es ihrem Onkel Alois mal wieder nicht so gut gehe, denn es ist schon wieder ‚passiert‘! Was ‚passiert‘ ist, bleibt zunächst ein Geheimnis, doch Mary und Ben, ahnen was dem Onkel widerfahren ist. So macht man sich über die Vorbühne Richtung Hauptbühne auf, den Weg, um beim Onkel nach dem Rechten zu sehen.

Admiral: *(schaut durch das Fernrohr Richtung Parkeingang)*
Na, det versteh' wer will! Eben noch da, dann urplötzlich vom Erdboden verschluckt. Nix, einfach nix zu sehen. Wo sind die nur?

Ben: *(kommt hinter dem Podest hervorgeklettert, so, als würden nun alle aus dem Gemälde hervorklettern. Hilft Mary)*
Na, das war knapp. Geht's Mary!?

Mary: Ja, ja! Alles bestens. Nur ein kleiner Farbklecks an meinem Kleid.

Miky: *(klettert auch nach oben und hilft seiner Schwester Jenny)*
Das war richtig...

Alle: Superkallifragelistischexpialigetisch!

Miky: *(seelig)* Ja! Das war's!

Admiral: *(ruft rüber)* Mary! Mary!

Mary: Guten Tag, Herr Admiral! Was kann ich für Sie tun!

Admiral: Potzblitz, wat wollen sie couragiertes Persönchen schon für mich tun?
Ick tu wat für sie. Ne' nich für sie – ach, wat plapper ich für'n dummes Zeug daher...bin ja janz durcheinander!

- Ben: Was will er denn?
- Mary: Ja, guter Admiral. Was ist denn passiert?
- Admiral: Mir is ja nischt passiert. Ihrem Onkel Alois ist's passiert!
- Mary: (echauffiert) Es ist passiert! Es ist schon wieder passiert! Ich hab' es geahnt!
- Ben: Na, jetzt haben wir den Salat!
- Jenny: Wer ist denn Onkel Alois!?
- Mary: Mein Onkel Alois ist ein unvernünftiger, unbedachter, törichter...
- Ben: ...wunderbar, einmaliger und ganz besonderer Mensch!
- Mary: Nun ja, da gehen die Meinungen auseinander. Viel schlimmer ist, dass er nicht aufgepasst hat – und siehe da, schon ist's passiert.
- Miky: Was ist ihm denn passiert?
- Ben: Das kann man nicht erklären, das muss man erleben.
(zu den Kindern)
Und wenn ihr wissen wollt, was dem guten...
- Mary: ...törichten...
- Ben: ...Onkel Alois passiert ist, na dann gehen wir gemeinsam mit Euch nach der Pause auf ein Tässchen Tee bei ihm vorbei!
Habt Ihr Lust? (Reaktion abwarten)
- Jenny, Miky: (Nehmen Mary in die Mitte) Auf zu Onkel Alois!
- Bühne:** Licht aus!

PAUSE

Sound

Opening **Chim Chim Cheree** Kurzversion

4. Akt:

(Hauptbühne: die Welt steht Kopf! Ein getäfelter gemütlicher Raum, an dem so gar nichts stimmt. Tisch, Stühle, Teekanne, Lampen, etc., das gesamte Interieur schwebt an Drähten und unterschiedlichen Höhen auf der Bühne herum. Durch eine optische Täuschung: eine vor der Kulissenwand angebrachte Erhöhung, verkleidet durch den identischen Hintergrund, schwebt ebenfalls Onkel Alois sitzend im Raum)

Onkel Alois lacht. Er lacht aus voller Kehle, eine außerordentlich fröhliche Natur, die seines gleichen sucht. Doch hierin besteht auch sein Problem, denn wenn er lacht beginnt alles um ihn herum, inklusive seiner eigenen Person, zu schweben.

Mary ist über den fröhlichen Onkel pikiert, hat sie ihm doch so oft die Leviten gelesen und darauf hingewiesen, sich am Riemen zu reißen, um nicht zu lachen.

Doch er kann nicht anders und dem lachenden Reigen schließen sich die Kinder, wie auch Ben an. Mary gibt nach, und gemeinsam trinken sie einen lachend gemütlichen Tee. *(Song: Lacher)*

Herrliche Witze werden erzählt, wobei man sich vorstellen kann, auch ein Kind aus dem Publikum einen schönen Witz erzählen zu lassen und es auf die Vorbühne zu holen.

Da es nun wirklich spät geworden ist, muss man nach Hause, das ist nun wirklich so traurig, dass langsam alle Gegenstände herunter schweben, denn wenn man traurig ist, dann schwebt man nicht.

(Hierbei schließt der Vorhang)

Mary, Ben, Jenny,
Miky:

(kommen in den Raum von Onkel Alois, dieser lacht sich schlapp)

Mary:

(pickiert) Onkel Alois!

Alois:

Oh, Mary! Ich bin geradezu entzückt Dich zu sehen! (lacht)

Mary:

Onkel Alois! Du hast es mir so fest versprochen!

Alois:

Ich hab's ja auch versucht. Ständig versuche ich es – doch es klappt einfach nicht!

- Mary: Du musst Dich nur zusammenreißen – dann klappt’s auch. Schau Dich jetzt an – es wirkt doch albern!
- Alois: (lacht, lacht überhaupt ständig) Zusammenreißen! Hör auf, hör auf Mary, ich kann nicht mehr. Hast Du schon jemals etwas zusammengerissen, ich reiße, wenn überhaupt, nur etwas auseinander!
- Jenny, Miky: (mehr als erstaunt) Was ist mit ihm?
- Ben: (grinst unverschämt) Er lacht halt!
- Mary: (zu Ben) Sag jetzt nichts, Du weißt es ist ansteckend!
- Jenny: Ansteckend?
- Ben: Ja, das Lachen!
- Miky: Ist doch ,ne prima Krankheit, lachen ist doch wunderbar!
- Alois: Du sagst es kleiner Mann, Du sagst es!
- Mary: Schon, doch wenn man den Boden der Tatsachen verliert, wie ihr an Onkel Alois unangebrachten Herumgefliche unschwer erkennen könnt, wird’s lästig!
- Ben: Das letzte mal hing er drei volle Tage an der Decke!
- Alois: Herrlich, sag ich. Nur mit dem auf Toilette gehen war’s dann doch schwierig! (lacht schallender, als je zuvor)
- Ben, Miky, Jenny: (lachen herzlich mit)
- Ben: (schwebt, indem er durch die ,optische Täuschung, nach oben klettert, ebenfalls in die Höhe)
- Alle: (singen)
- Sound** **Den ,Lacher-Song‘**
(dazwischen Sprechbemerkungen von Onkel Alois, Mary und Ben, sie Songtext)
- Mary: Ich muss schon sagen, Ihr seid kein erfreulicher Anblick!
- Ben: (zu Alois) Apropos Anblick. Da fällt mir der Chef von meinem Bruder ein! Hironimus Krauskopf!
- Alois: Was ist mit Ihm?

- Ben: (lachend) Hironimus Krauskopf hat eine Glatze!
Alle: (lachen)
- Alois: Das darf ja nicht wahr sein!
- Mary: Jetzt kommt aber da runter, wir haben Teestunde und wollen den Tag nicht durcheinanderbringen! Der Tee ist längst kalt geworden.
- Alois: Dann seit doch so freundlich und bedient euch, ich bin derzeit ein wenig unpässlich!
- Alois, Ben: (lachen)
- Mary: (schenkt Tee ein) Ben, ein oder zwei Stückchen Zucker?
- Ben: Zwei, wenn Du so freundlich wärst!
- Alois: Mir drei, bin doch ein Schleckermäulchen, wie Du weißt Mary!
- Ben: Ach Mary, könntest Du...? (zeigt nach oben, da sie unten am Tisch nicht an den Tee kommen!)
- Mary: Das würde euch so passen!
- Alois, Ben: Och Mary!
- Mary: (holt tief Luft) Na schön. (Nimmt die Tassen und ‚schwebt‘ ihnen entgegen)
- Bühne:** optische Täuschung muss für alle drei ‚schwebenden‘ Personen groß genug sein!
- Ben: (nimmt Tee entgegen und beginnt Smalltalk) Danke Mary! Sagen Sie
Onkel Alois, für die Jahreszeit ist das Wetter recht schön!?
- Alois: (schlürft am Tee) Ja, das kann man wohl sagen. Doch wenn wir schon beim Wetter sind. Neulich, wo es so kühl war, da beschloss mein alter Freund, sich neue Unterwäsche zu kaufen. Der Ladenbesitzer fragte ihn, ob er denn lange Unterwäsche trüge! Daraufhin meinte mein Freund: ja, von September bis März!
- Alle: (lachen schallend)
- Mary: Darf ich darauf aufmerksam machen, dass man sich bei Tisch benimmt, oder wir gehen sofort!
- Ben: Wie denn, wenn wir hier oben herum schweben!?

- Alois: Das geht schon, man muss nur an etwas Trauriges denken!
- Mary: Dann solltet ihr schleunigst damit beginnen!
- Alois: Wenn Du meinst, gute Nichte! Ich werde euch eine wahrlich erschütternde Geschichte erzählen: Ein Mann überfuhr vor einer Woche die Katze meiner Nachbarin! Er war zutiefst verzweifelt!
- Jenny: Oh, das ist wirklich eine sehr traurige Geschichte!
- Alois: Ja, nicht wahr! So klopfte er bei der Frau an die Tür und berichtete beschämt von jenem Unglück! Er wollte es wieder gut machen und sagte zu der Frau: Ich werde ihnen die Katze ersetzen, wenn sie wollen! Daraufhin sagte die Frau: Gern, wenn sie auch Mäuse fangen können!
- Alle: (schmeißen sich vor Lachen in die Ecke)
- Mary: Schäm' Dich, Onkel Alois. Es sollte eine traurige Geschichte sein!
- Alois: Ja, das sollte es! Doch immer, wenn ich es versuche, kommt etwas dazwischen! Kinder, kennt ihr denn auch einen Witz, denn wenn ich noch einen erzähle, dann schimpft mich Mary aus!?
- Alle: (versuchen die Kinder im Publikum zu animieren)
- Miky, Jenny: (springen auf die Vorbühne und holen ein sich meldendes Kind nach vorn.)
- Bühne:** Kinder aus dem Publikum sind bekanntlich auf der Bühne etwas verschämt, somit leise und schwer zu verstehen. Ein vorbereitetes Mikro erleichtert die Situation!
- Kind: (erzählt den Witz)
- Alle: (... auf der Bühne lachen und applaudieren herzlich, auch wenn es ein mieser Witz war. Sollten nun noch mehr Kinder einen Witz erzählen wollen, sollte man – situationsbedingt – noch ein Kind zulassen, danach Schluss)
- Mary: (schwebt nach unten) Nun reicht es aber! Miky, Jenny, sagt Onkel Alois auf Wiedersehen, denn es ist schon spät und wir müssen nach Hause!
- Alois: Oh, das ist nun aber wirklich traurig! (beginnt zu schluchzen und holt ein ausgesprochen auffällig geschmackloses und in den Augen schmerzhaft und riesiges Taschentuch hervor, wobei er langsam nach unten schwebt)

- Ben: (schwebt mit nach unten) Oh, Onkel Alois, hör auf zu weinen, ich kann das nicht sehen. (schluchzt ebenfalls)
- Alois: Aber es ist doch auch traurig. Es war so schön mit Euch zu plaudern, und ich habe doch so wenig Besuch! (setzt sich auf den Boden)
- Jenny: Wir werden Dich ganz bestimmt wieder besuchen!
- Miky: Ja - es war echt klasse bei Dir!
- Alois: Oh, das freut mich aber, um so trauriger ist es doch, dass ihr mich nun schon verlassen wollt!
- Ben: Ich bleibe noch ein bißchen und erzähl Dir noch 'nen Witz! (setzt sich zu Alois auf den Boden)
- Mary: (zu Ben) Das ist reizend von Dir Ben! Nun Kinder, Abmarsch! Euer Vater wird sich wundern, wo wir so lange waren.
- Miky: Der wird ohnehin mit den Ohrläppchen schlackern, wenn er hört, was wir so alles erlebt haben! Tschüß, Onkel Alois!
- Jenny: Bis bald Onkel Alois!
- Alois: (schluchzt ganz laut) Tschüß...
- Mary, Miky, Jenny: (gehen ab)
- Ben: Nun beruhige Dich, Onkel Alois! Pass auf, das wird dich aufmuntern!
Mein Großvater hatte einen dermaßen fürchterlichen Alptraum, dass er vor lauter Angst in sein Kopfkissen biss und die ganzen Federn verschluckte!
- Alois: (schluchzt und heult)
- Ben: (lachend) Und immer, wenn er nun einen Schluckauf hat, fliegen seitdem die Federn aus seinem Mund. Ist das nicht komisch!? (biegt sich vor lachen)
- Alois: (hält urplötzlich inne, schaut Ben an)
- Ben: (hält auch inne) Na?
- Alois: Was für ,ne miese Story!
- Beide: (beginnen zu heulen)
- Bühne: Vorhang zu**

5. Zwischenspiel:

Der Admiral bereitet mal wieder seine Kanone vor. Da er ein strenger Vertreter seiner Zunft ist, hat er für die lachenden Albernheiten des Onkel Alois, so gar kein Verständnis und verwickelt das Publikum in ein Gespräch. Es ist früh am Morgen, ein neuer Tag.

Ein lauter Mr. Blank hinter dem Vorhang der Hauptbühne deutet auf nicht so gute Stimmung beim Nachbarn hin.

Der Admiral zündet die Kanone!

Mr. Blank ist außer sich. Die Kinder haben ihm natürlich von den atemberaubenden Abenteuern des Vortages berichtet. Mary hört ihm gelassen, doch mit großen Augen zu, denn was für Mr. Blank im Rahmen des Unmöglichen angesiedelt wird, ist für Mary recht normal.

Durch einen Versprecher lässt er sich dazu hinreißen, seine Kinder mit in die Bank zu nehmen, in der er arbeitet.

Mary findet dies eine gute Idee und kleidet die Kinder ‚Stadtfein‘ ein, die die Wandlung des Vaters gar nicht fassen können.

Gesagt, getan, man verlässt das Haus und geht in die Bank!

Admiral: (mit seiner Kanone beschäftigt, brummig)
Wat für Albernheiten. Kinderkram! Unsinniges Rumjelache! Det wär ja zu meener Zeit so ja nischt möchlich jewesen, wa! Sacht ma, Kinder, habt ihr kleenen Naseweise denn dafür Verständnis? Findet Ihr so blöde Witze etwa knorke?
(Reaktion abwarten, nachhaken)
Wat denn – solchen albernen Kram? Tse, die Juchend von heute, ne, ne, ne...!

Bühne: Von der Hauptbühne hört man folgenden Dialog hinter verschlossenen Vorhang.

Mr. Blank: Wie können Sie so etwas zulassen!

Mary: Mr. Blank! Die Kinder hatten ihre große Freude daran...

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!

kontakt@razzopenuto.de

